

# Wilder Westen in Soltau

BZ-Praktikant besucht das inklusive Projekt „Kinder brauchen Abenteuer“ der Lebenshilfe

VON BJARNE KÄMMER

Soltau. Hinten auf dem Grundstück an der Celler Straße steht ein großes Tipi, Rauch steigt auf, ein Lagerfeuer ist zu sehen. Der Wilde Westen mitten in Soltau? Keineswegs. Vielmehr handelt es sich um das Projekt „Kinder brauchen Abenteuer“ unter der Obhut der Lebenshilfe.

Freundlich grüßt Dr. Oliviero de Simone, der das Projekt zusammen mit einem Praktikanten leitet. Den heute anwesenden vier Kindern zeigt er, wie man ein Feuer ohne Feuerzeug entzünden kann. Die Kinder sind zwischen sechs und 16 Jahren alt. De Simone erzählt, bei diesem Lebenshilfe-Projekt gehe es darum, dass die Kinder rauskommen aus dem Haus, in der Natur einfach nur Spaß und Freude daran haben, gemeinsam etwas zu unternehmen. Besonders angesprochen fühlen sollen sich Kinder mit Beeinträchtigungen. Aber generell gilt: Alle interessierten Kinder sind willkommen.



Familie im Mittelpunkt

Heute steht Kochen auf dem Programm. Aber nicht so, wie man es kennt, alles findet unter freiem Himmel statt. Kuchen und Pizza soll es geben. „Erst einmal den Kuchenteig anrühren“, sagt de Simone. Sofort kommen drei Kinder und fühlen sich angesprochen. De Simone packt ein Rührgerät aus, liest die Zutatenliste vor – eins der älteren Kinder weiß sofort, wie es losgehen muss. „Wichtig ist, dass die Kin-



Kochen gehört bei „Kinder brauchen Abenteuer“ immer dazu, hier wird Milchreis zubereitet.

Foto: at

der hier alles selber machen“, sagt de Simone. Er weist darauf hin, dass sie hier nicht gezwungen werden, sondern alles gerne von allein machen dürfen.

„Olli, darf ich ein bisschen Zwillie schießen?“, fragt Emelie. „Natürlich, mach das“, antwortet der Sozialpädagoge. Die dafür benötigte Zwillie muss sich das Mädchen allerdings selbst bauen. Wie das geht? Das hatte de Simone den Kindern zuvor gezeigt, passende Stöcke wurden im Wald gesammelt. Emelie nimmt sich ein passendes Holz aus der Sammelkiste und beginnt zu schnitzen. De Simone meint, man müsse Vertrauen zu den Kindern haben. Er lässt sie mit sehr scharfen Messern arbeiten, er habe es ihnen aber auch

schon oft gezeigt und ihnen deutlich gemacht, dass es wichtig sei, vorsichtig zu sein. Dann fehlt noch der Gummizug für die Zwillie. Dazu müssen zwei Löcher

in die Zwillie gebohrt werden. Der Praktikant Lukas hilft dabei. Das andere Loch will Emelie selber machen, sie will dazulernen. Dann noch schnell das Gummi

durchziehen, befestigen und los geht's. De Simone passt auf, alle Kinder bleiben in der Nähe. Aber Emelie weiß auch schon selber: „Ich muss aufpassen, dass keiner hinter der Zielscheibe ist.“ Es ist beeindruckend: Alle Kinder arbeiten selbstständig, motiviert und fröhlich, ihnen bereiten die Aufgaben in der Natur Spaß.

Alle drei Monate wechseln die Gruppen. Eine Gruppe darf gemeinsam mit Bogenfreund de Simone und einem Praktikanten innerhalb dieser Zeit zwölf Nachmittage verbringen. Das Projekt wird finanziert von der Aktion Mensch und mit Eigenmitteln der Lebenshilfe. Die Zusammensetzung der Gruppen erfolgt in Kooperation mit der Evangelischen Jugendhilfe des



Selbstständig und mit viel Freude bei der Sache sind die teilnehmenden Kinder, hier zusammen mit Oliviero de Simone.

## „Natürliche Verbündete“

Die Realschule Munster und das Panzermuseum kooperieren: Geschichte soll „begreifbarer“ werden

Munster. „Museen und Schulen sind natürliche Verbündete“, sagt Ralf Rath, Direktor des Munsteraner Panzermuseums. Der Wille, enger mit den hiesigen Schulen zusammenzuarbeiten, sei schon seit Langem da gewesen, doch nun soll diese Verbundenheit auch mit Leben erfüllt werden. Dazu entsteht derzeit eine enge Kooperation mit der Realschule Munster, die weit über eine einfache Führung durch das Museum gehen soll.

Und auch Schulleiter Björn Edelman sieht in der Kooperation mit dem Panzermuseum viele Vorteile: „Wir haben so auch einen interessanten außerschulischen Lernort, der den Unterricht bereichern soll.“ So machte sich kürzlich eine Delegation der Realschule auf den Weg zum Panzermuseum, um über praktische Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung zu sprechen.

Möglich wird diese Kooperation auch durch die neue Museumspädagogin Constanze Seifert-Hartz. Ob nun in den The-



Die Lehrkräfte Maximilian von Kortzfleisch (links) und Stefanie Lemke (rechts) sowie Schulleiter Björn Edelman (Zweiter von links) freuen sich auf die Zusammenarbeit mit Ralf Rath und Constanze Seifert-Hartz vom Panzermuseum.

menbereichen „Nationalsozialismus“, „Kalter Krieg“ oder „internationale Sicherheit“, Anknüpfungspunkte an den Unterrichtsstoff gibt es auf vielfältige Weise. „Ich freue mich schon auf die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern“, sagt Constanze Seifert-Hartz. „Wir können so zur Abwechslung im Schulalltag beitragen und Themen vertiefen, zum Beispiel durch eine kritische Auseinandersetzung mit historischen Quellen und Ausstellungsstücken.“ Die deutsche Geschichte, aber auch die Gegenwart könne so im wahrsten Sinne des Wortes „begreifbarer“ werden. Es gibt aber auch noch weitere Ideen, beispielsweise die gemeinsame Gestaltung eines Wahlpflichtkurses Geschichte im Panzermuseum und einer Schüler-AG am Nachmittag, um Ausstellungen und Filmprojekte umzusetzen. In die Geschichtsprojekte zwischen der Realschule Munster und der russischen Schule Nr. 7 in Mitschurinsk wird das Panzermuseum ebenfalls eingebunden. bz



## Schneemann-Aktion

AUFGUND DER PANDEMIE können die Opstapje- und Hippy-Familien im Heidekreis derzeit nicht an den gewohnten Gruppentreffen teilnehmen. Um die grauen Wintertage ohne Schnee zu überbrücken, konnten die Familien aber an einer Schneemann-Aktion teilnehmen. Anschließend wurden diese besonderen Schneemänner aus verschiedenen Materialien im Sozialraumbüro in Bad Fallingbostal präsentiert. Opstapje ist ein Spiel- und Lernprogramm für Eltern mit Babys oder Kleinkindern mit Hausbesuchsstruktur und Hippy das entsprechende Programm für Familien mit Vorschulkindern. bz